



Renditekiller Anlagekosten

- Hintergrundinformationen zur Sendung „ARD Ratgeber Geld“ vom 16.5.2009 -

Hinter Bezeichnungen wie Abschlusskosten, Kauf- und Verkaufsgebühr, Performance-Fee, Ausgabeaufschlag, Bestandsprovision, Transaktionskosten, Courtage, Depotkosten, Beratungskosten oder auch Spread verbergen sich Kosten, die bei vielen Geldanlagen anfallen. Sie alle haben eins gemeinsam: sie schmälern die Rendite des Anlegers. Verständlich, dass die Verkäufer von Geldanlagen darüber weniger gerne sprechen.

Diese Abzüge verringern insbesondere in Zeiten niedriger Zinssätze und bei geringen Kurssteigerungen den Anlageerfolg signifikant. Vermindern Anlagekosten in Höhe von 1 % der Anlagesumme bei einem Zinssatz von 5 % den Ertrag nur um 1/5, halbiert sich der (Netto-) Ertrag bei einem Zinssatz von 2%. Oder am Beispiel einer mit 2 % verzinsten Anlage in Höhe von € 10.000: Von dem (Brutto-)Zinsertrag von € 200 p.a. wandert jedes Jahr die Hälfte, sprich € 100 in die Taschen des Finanzdienstleisters bzw. der Bank.

Entscheidend für einen ordentlichen Anlageerfolg ist die Rendite nach sämtlichen Kosten und Gebühren.

1. Rendite- und Kostenvergleich von sicheren Anlagen

Bei sicheren Anlagen beeinflussen insbesondere Abschlusskosten und laufende Verwaltungskosten den Anlageerfolg maßgeblich. Um die Attraktivität verschiedener sicherer Anlagen zu beurteilen, werden sie in Tabelle 1 mit den aktuell renditestärksten Tagesgeldangeboten von Banken und Sparkassen verglichen, die einem der deutschen Einlagensicherungssysteme angehören.

Die Ausgangslage:

- Sichere Anlagen ohne oder mit minimalen Kursschwankungen
- Einmalanlage von € 10.000
- Wiederanlage der Zinsen (thesaurierend)
- Konstantes Zinsniveau über gesamten Anlagezeitraum
- Keine Berücksichtigung der Abgeltungssteuer

Besonderes offensichtlich wird das Problem hoher Gebühren und gleichzeitig niedriger Zinssätze derzeit bei den Geldmarkt- und Rentenfonds. Dort verharren die Anlagekosten auf hohem Niveau, während die Zinserträge der Fonds kontinuierlich sinken. Daher schlägt inzwischen ein gutes Tagesgeldkonto die meisten Geldmarkt- und Rentenfonds, und dies bei höherer Flexibilität und Transparenz (vgl. Tabelle 1).

Die schlechte Rendite dieser beiden Fondsgattungen hat - wenig überraschend – bereits zahlreiche Anleger dazu motiviert, ihr Geld aus diesen Fonds abzuziehen. Allein im Februar 2009 haben deutsche Anleger rund 2 Mrd. € in bessere Anlageformen umgeschichtet.¹

¹ Quelle: BVI, Stand 7.4.2009

Tabelle 1: Kosten- und Renditevergleich von sicheren Anlagen

	1 Tagesgeld führender Anbieter	2 Sparbuch	3 Bausparer	4 Geldmarktfonds (Euro)	5 Rentenfonds (Euro-Kurzläufer)	6 Tagesgeld	7 Festgeld (1 Jahr)
Ø Rendite vor Kosten	2,7%	1,00%	1,50%	1,10%	2,00%	1,90%	2,10%
Ø Abschlusskosten			1,00%		3,00%		
Ø laufende Kosten p.a.				0,40%	0,80%		
Ergebnis nach ... Jahr(en)							
			<i>Diff. zu 1</i>	<i>Diff. zu 1</i>	<i>Diff. zu 1</i>	<i>Diff. zu 1</i>	<i>Diff. zu 1</i>
0	10.000	10.000	0	9.900 -100	10.000 0	9.700 -300	10.000 0
1	10.270	10.100	-170	10.049 -222	10.070 -200	9.816 -454	10.190 -80
5	11.425	10.510	-915	10.665 -760	10.355 -1.070	10.296 -1.129	10.987 -438
10	13.053	11.046	-2.007	11.489 -1.563	10.722 -2.330	10.929 -2.124	12.071 -982
20	17.038	12.202	-4.836	13.334 -3.704	11.497 -5.540	12.314 -4.724	14.571 -2.467
30	22.239	13.478	-8.760	15.474 -6.764	12.328 -9.911	13.874 -8.365	17.588 -4.651
							18.654 -3.585

Anmerkungen zu Spalte:

- Durchschnitt der besten 10 einlagengesicherten Anbieter für Tagesgeld ohne Neukundenangebote: Quelle: FMH.de (Stand 29.04.2009)
- ungewichteter Mittelwert, Quelle: FMH.de (Stand 23.03.2009)
- Sparen mit Sparraten (statt Einmalbetrag) führt zu vergleichbarer Verzinsung, Gesamtverzinsung bei Laufzeiten über 7 Jahre in der Regel zwischen 1% und 2% p.a., Quelle: aktuelle Angebote der Bausparkassen (Stand 27.04.2009)
- a) Rendite: Schätzung auf Basis der Rendite geldmarktnaher Anlagemöglichkeiten: z.B. Rendite einer 2-jährigen Bundesanleihe 1,1%, Stand 30.04.09, durchschnittliche Rendite von Geldmarktfonds in den vergangenen 12 Monaten: -1,49% und im Zeitraum 1.1.2009 - 27.2.2009: -0,6% nach Kosten, Quelle BVI, Stand 28.2.2009
b) laufende Kosten: Mittelwert der Verwaltungs- + Depotgebühren von Geldmarktfonds, Quelle FMH.de (Stand 27.2.2009)
- a) Rendite und laufende Kosten: Mittelwerte über alle €-Rentenfonds mit Kurzläufnern, Quelle: BVI (Stand 29.2.2009)
b) Abschlusskosten: Quelle FWW® Fonds Factbook 2007/2008 abgerundet auf 3%
- Durchschnittswert, Quelle: FMH.de (Stand 27.04.2009)
- Durchschnittswert, Quelle: FMH.de (Stand 27.04.2009)

Tipps

- Bei dem aktuellen Zinsniveau sind die Tagesgeldkonten von zinsstarken Anbietern erste Wahl.
- Rentenfonds, die in sichere Anleihen (z.B. Bundeswertpapiere) mit Restlaufzeiten bis zu 2 Jahren investieren, erzielen eine schlechtere Rendite als gute Tagesgelder.
- Geldmarktfonds erreichen momentan im Durchschnitt noch niedrigere Renditen als Rentenfonds und sind ebenfalls keine Alternative zu Tagesgeldern.
- Festgelder mit 1-2 Jahren Laufzeit bieten sich derzeit nur an, wenn mit fallenden Zinsen gerechnet wird. Ansonsten bieten Tagesgelder eine höhere Flexibilität bei häufig besseren Zinssätzen.
- Bei Laufzeiten über 2 Jahren besteht bei Festgeldern die Gefahr, dass das allgemeine Zinsniveau während der Laufzeit wieder steigt, die (historisch) niedrigen Zinsen der Festgeldanlage aber für den gesamten Anlagezeitraum festgeschrieben sind.
- Bausparverträge sind in aller Regel nicht als Sparanlage geeignet.

2. Rendite- und Kostenvergleich von risikobehafteten Anlagen

Schmälerungen der Rendite durch Kosten und Gebühren entstehen auch bei der Investition in risikobehaftete Wertpapiere. Dort sind die Kostenbestandteile allerdings deutlich vielschichtiger und leider häufig nicht so offen ausgewiesen.

Ausgangslage:

- Risikobehaftete Einmalanlage von € 10.000 mit Anlageschwerpunkt Europa
- Angenommene Wertentwicklung vor Inflation, Steuern, Kosten und Gebühren: 6 % p.a.²

Tabelle 2: Kosten- und Renditevergleich von risikobehafteten Anlagen

	1 "IDEAL" Anlage ohne Kosten und Gebühren	2 Dachfond Europa	3 Aktienfonds Europa mit Ausgabe- aufschlag	4 Aktienfonds Europa ohne Ausgabe- aufschlag	5 Zertifikat auf den Index MSCI Europe*	6 Indexfonds (ETF) auf den Index MSCI Europe*					
Ø Kosten des Erwerbs	---	4,00%	4,34%		0,45%	0,34%					
Ø laufende Kosten p.a.	---	3,60%	2,39%	2,39%	4,00%	0,30%					
Ergebnis nach ... Jahre(n)			<i>Diff. zu 1</i>	<i>Diff. zu 1</i>	<i>Diff. zu 1</i>	<i>Diff. zu 1</i>					
0	10.000	9.600	-400	9.566	-434	10.000	0	9.955	-45	9.966	-34
1	10.600	9.830	-770	9.911	-689	10.361	-239	10.154	-446	10.534	-66
5	13.382	10.809	-2.574	11.422	-1.960	11.940	-1.442	10.991	-2.391	13.149	-233
10	17.908	12.169	-5.739	13.638	-4.271	14.257	-3.652	12.135	-5.773	17.349	-560
20	32.071	15.427	-16.645	19.443	-12.628	20.325	-11.746	14.793	-17.279	30.201	-1.870
30	57.435	19.556	-37.879	27.719	-29.716	28.977	-28.458	18.032	-39.403	52.574	-4.861

* der Index MSCI Europe misst die Wertentwicklung der Aktienmärkte von 20 europäischen Ländern anhand von ca. 500 Unternehmen

Anmerkungen zu Spalte:

1 nicht realisierbares theoretisches Modell als Vergleichsmaßstab

2 a) Kosten des Erwerbs: durchschnittlicher Ausgabeaufschlag von Dachfonds, Quelle FWW® Fonds-Factbook 2007/2008

b) Laufende Kosten: Managementgebühren + Depotbankgebühr Dachfonds (TER), Handelskosten Dachfonds, Gesamtkosten der Zielfonds, Quelle: Prof. Hens, Kritische Überprüfung von Anlageempfehlungen ..., Universität Zürich 2008

3 a) Kosten des Erwerbs: durchschnittlicher Ausgabeaufschlag von Aktienfonds, Quelle FWW® Fonds-Factbook 2007/2008

b) laufende Kosten: Managementgebühren + Depotbankgebühr (TER), Handelskosten, Performance Fee, im Durchschnitt 2,39% p.a., Quelle: Prof. Hens, Kritische Überprüfung von Anlageempfehlungen ..., Universität Zürich 2008

4 laufende Kosten: Managementgebühren + Depotbankgebühr (TER), Handelskosten, Performance Fee, im Durchschnitt 2,39% p.a., Quelle: Prof. Hens, Kritische Überprüfung von Anlageempfehlungen ..., Universität Zürich 2008

5 am Bsp. eines endlos laufenden MSCI-Europe Index-Zertifikates von Morgan Stanley

a) Kosten des Erwerbs: Kosten des Erwerbs über Direktbank + 0,5 x durchschnittliche Spanne zwischen An- und Verkaufskurs, Quelle: Morgan Stanley

b) laufende Kosten: Opportunitätskosten durch Verzicht auf die Dividenden der im Index MSCI Europe enthaltenen Unternehmen: Dividendenrendite 2008 4%, 2009 ca. 5,6%, Quelle: Allianz Global Investors (Stand Januar 2009)

6 a) Kosten des Erwerbs: Kosten des Erwerbs über Direktbank + 0,5 x durchschnittliche Spanne zwischen An- und Verkaufskurs

b) laufende Kosten: Mittelwert der Kosten der günstigsten drei Anbieter von ETFs auf den Index MSCI Europe, Quelle: ETF-Anbieter

Es stellt sich die Frage, ob die hohen Kosten des aktiven Fondsmanagements (Spalten 2-4) nicht dadurch gerechtfertigt sein könnten, dass aktiv gemanagte Fonds vor Kosten deutlich besser als der Index

² Durchschnittliche, jährliche Wertentwicklung von Aktien über lange Zeiträume. Vgl. etwa Finanztest „Spezial Investmentfonds“, April 2009, oder die Daten des Index-Anbieters MSCI-Barra. Allerdings sind historische Daten nicht geeignet, die zukünftige Wertentwicklung zu prognostizieren.



abschneiden und so eine höhere Wertentwicklung erzielen. Leider lautet die Antwort: nein. Mit zunehmendem Anlagezeitraum schaffen es immer weniger aktiv gemanagte Fonds, besser als der Marktdurchschnitt (d.h. der Referenzindex) abzuschneiden. Bei einem Zeithorizont von 5 Jahren verlieren nach Kosten rund 74 % der aktiv gemanagten Europa-Fonds gegen ihren Index, über 10 Jahre sogar 85 %.³

Somit ist die Minimierung der Anlagekosten auch bei risikobehafteten Anlagen ein guter und sicherer Weg, die Rendite zu steigern.

Tipps

- (1) Bei den risikobehafteten Anlagen sind kostengünstige, börsengehandelte Indexfonds (ETFs) erste Wahl. Die Attraktivität dieser in Deutschland noch relativ jungen Fondsgattung lässt sich nicht zuletzt auch an ihren großen Wachstumsraten ablesen. Privatanleger werden leider noch zu wenig auf diese Fonds hingewiesen, da die Banken an ihnen nur wenig verdienen können und weder Abschluss- noch Bestandsprovisionen gezahlt werden.
- (2) Zertifikate eignen sich allenfalls in Ausnahmefällen für die Geldanlage. Sie sind in der Regel zu teuer, zu intransparent und unterliegen – anders als Investmentfonds – dem Risiko, dass der Herausgeber des Zertifikats zum vereinbarten Zeitpunkt seine Schuld nicht begleichen kann (Emittentenrisiko).
- (3) Bei Dachfonds fallen Fondskosten auf der Ebene des Dachfonds und auf der Ebene der Zielfonds an. Damit sind sie zu teuer und können langfristig fast nie ihren Bezugsindex schlagen.
- (4) Bei einem Betrag von € 10.000 ist eine Anlage in Einzelaktien nicht zu empfehlen, da die Anzahl der Einzelwerte zu gering bleibt und die Risiken nicht ausreichend gestreut würden.

3. Schlussfolgerungen

Renditeversprechen vor Kosten und Gebühren sind mit Vorsicht zu genießen. Erst nach einer Abschätzung der gesamten Anlagekosten und Berechnung der tatsächlichen Nettorendite p.a. lässt sich beurteilen, welche Anlage attraktiv ist und welche nicht. Zu beachten ist ferner, dass die Anlagen, die verglichen werden sollen, ähnlich risikoreich und flexibel sein müssen.

Die notwendigen Schritte zur Berechnung der tatsächlichen Nettorendite p.a. sind:

1. Berechnung des tatsächlichen Anlagebetrages durch Abzug der Einmalkosten (etwa Ausgabeaufschlag oder Agio),
2. Abzug der jährlichen laufenden Kosten (in %) vom Bruttozins zur Bestimmung der Nettoverzinsung,
3. Berechnung des Endwertes („Ablaufleistung“) für einen gewünschten Anlagezeitraum basierend auf dem errechneten Anlagebetrag und der Nettoverzinsung,
4. Berechnung der tatsächlichen Nettorendite p.a. für die ursprüngliche Anlagesumme (vor Abzug der Einmalkosten) mit dem Ergebnis aus 3.

Bei der Bewältigung dieser Schritte können Internet-gestützte Finanzrechner helfen. Gute Rechner finden sich z.B. unter www.zinsen-berechnen.de oder www.test.de/themen/geldanlage-banken/rechner/.

³ Stand 31.12.2006 gemessen anhand des Index MSCI Europe, Quelle: Lipper

Glossar wichtiger Anlagekosten

Bezeichnung	Erläuterung	Bewertung
Ausgabeaufschlag	Einmalige Gebühr beim Erwerb von Fondsanteilen	in aller Regel vermeidbar: z.B. durch Erwerb der Fondsanteile über die Börse, über Finanzdienstleister, die darauf verzichten, oder durch den Erwerb von börsengehandelten Indexfonds (ETFs)
Bestandsprovision	Jährliche Vergütung, die der Vermittler von Fonds von der Fondsgesellschaft erhält (in den Verwaltungsgebühren des Fonds enthalten)	
Courtage	Vermittlungsprovision eines Maklers bei Abschluss eines Börsengeschäftes	i.d.R. gering
Depotkosten	Jährliche Gebühr für die Verwahrung von Fondsanteilen	
Kauf- und Verkaufsgebühren	Bankgebühr für die Abwicklung von Wertpapiertransaktionen	Je Kauf / Verkauf i.d.R. zwischen 0,25% und 1% der Anlagensumme
Performance Fee	Erfolgsabhängige Gebühr, die zusätzlich zur Verwaltungsgebühr vom Fondsvermögen abgezogen wird	
Spread	Spanne zwischen dem Kauf- und dem Verkaufskurs eines Wertpapiers	Je geringer die Spanne (in %) ist, desto günstiger für den Anleger
TER	„Total Expense Ratio“: Gesamtkostenquote eines Fonds	Zum Kostenvergleich von Fonds hilfreich, leider berechnet ohne Ausgabeaufschläge, Performance-Fees, den Transaktionskosten des Fonds und - bei Dachfonds - ohne die Kosten der Zielfonds
Transaktionskosten (des Fonds)	Kosten, die innerhalb des Fonds durch Umschichtungen des Fondsvermögens entstehen und direkt dem Fondsvermögen entnommen werden	
Verwaltungsgebühr des Fonds	Gebühr für das Fondsmanagements, die direkt dem Fondsvermögen entnommen wird	Grundsätzlich sind kostengünstige Fonds zu bevorzugen, beinhaltet bei Dachfonds nicht die Kosten der Zielfonds

 = Für die Beurteilung von Investmentfonds besonders wichtige Kosten bzw. Kennzahlen

Disclaimer

Obgleich die in dieser Dokumentation enthaltenen Informationen aus Quellen stammen, die als zuverlässig erachtet wurden, kann für deren Richtigkeit, Vollständigkeit und Angemessenheit keine Gewähr übernommen werden. Alle Meinungsäußerungen geben die aktuelle Einschätzung der Finanz- & Vermögensberatung Dr. Rolf Schulte wieder.

Die in dieser Broschüre bereitgestellten Informationen stellen keine Anlageberatung oder sonstige Empfehlung zum Erwerb oder Verkauf von Finanzinstrumenten dar. Sie dienen ausschließlich der eigenverantwortlichen Information und können eine auf die individuellen Verhältnisse und Kenntnisse des Lesers abgestellte Beratung oder Information nicht ersetzen.

Finanz- & Vermögensberatung Dr. Rolf Schulte (Honorarberatung)

Elektrastr. 6
81925 München

Tel.: (089) 45 47 79 24

Fax: (089) 45 47 79 26

Email: info@dr-rolf-schulte.de

www.dr-rolf-schulte.de
